

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 99.

40. Jahrgang.

Donnerstag den 3. Juli 1879

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Feuerwehrsache.

Nach Ablauf der 4jährigen Wahlperiode ist von den uniformirten Abtheilungen: Steiger, Netter I, Spritzenmannschaft und Wachmannschaft wieder eine **Neuwahl** ihrer Hauptleute vorzunehmen. Zu diesem Zwecke wollen nun am

Sonntag den 6. Juli ds. Js.

die Mannschaften genannter Abtheilungen in folgender Reihenfolge mit vorbereiteten Stimmzetteln auf dem Rathhaus erscheinen:

Morgens 6 Uhr: die Steiger und Netter I,

6 1/2 " die Spritzenmannschaft u. Wachmannschaft.

Die Wahlen geschehen schriftlich und geheim unter Leitung des Stadtoorfiebers und sind auf 4 Jahre bindend, wenn sie einmal angenommen sind.

Zur Gültigkeit ist erforderlich, daß die Hälfte der Stimmberechtigten abstimmt; relative Mehrheit entscheidet.

Den 25. Juni 1879.

Stadtschultheiß:
Ebel.

Waiblingen.

Marktstandgeldseinzugs-Verleihung.

Dieser Einzug vom nächsten Markt wird am nächsten

Samstag den 5. Juli ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verliehen, wozu die Viehhaber eingeladen sind.

Den 30. Juni 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des **† Jakob Koller**, gewesenen Bauers hier, werden unbekannt Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

8 Tagen

beiseits anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei bevorstehender Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 30. Juni 1879.

K. Gerichtsnotariat:
Gänfle, Adv.

Korb,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Wirthschafts-Verkauf.

In der Exekutionsklagsache des **Wilhelm Hellerich**, Metzgers und Traubenwirths dahier, kommt zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

Samstag den 12. Juli ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

Gebäude:

Haus Nr. 92. 63 Mtr. Ein 2st. Wohn- und Wirthschaftsgebäude, das Gasthaus zur Traube mit gewölbtem Keller an der Straße nach Kleinheppach.

35 Mtr. Stall, B.-V.-N. 4980 Nr.

42 " Stall hinter dem Haus, B.-V.-N. 440 Nr.

1 Nr 60 " Hofraum,

3 Nr — Mtr.

Gärten:

B.-Nr. 11. 1 Nr 43 Mtr. Gemüsegarten,

2 " 64 " Baumgarten,

4 Nr 7 Mtr. hinter dem Haus,

Anschlag mit dem Haus . . . 5000 Nr.

Neustadt.

Unterzeichneter ersucht alle diejenigen die an mich eine

Forderung

zu machen haben, solches dem **Schultheißenamt Neustadt** anzuzeigen.

Auch werden diejenigen, welche mir noch etwas schulden, gebeten, dasselbe innerhalb

8 Tagen

zu bezahlen.

M. Gauruder,
Restaurateur.

Waiblingen.

**Bausteinkäse,
Rahmkäse,
Schweizerkäse,
Emmenthalerkäse,
Kräuterkäse,**

empfehlen in guten Qualitäten billigst.

G. Weiß.

Waiblingen.

Ein freundliches

Zimmer

hat sogleich oder auch später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einige getragene

**Röcke, Joppen, Hosen &
Westen**

sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Nächsten Samstag Abend 8 Uhr
im Gasthof z. Rößle

Steiger-Versammlung

behufs Besprechung über die bevorstehende Gargenwahl.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Mehrere Steiger.

Waiblingen.

Frischgebrannter

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Etter.

Waiblingen.

Gewandte

Dienstmädchen

in verschiedenem Alter werden gesucht durch

Im. Schffel.

Weinberg:

P.-Nr. 1514/1515. 10 Ar 62 Wtr. ausgestochter Weinberg im Jesinger,
Anschlag 800 Mk.
Hiezu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, ein-
geladen.

Den 20. Juni 1879.

Schultheißenamt:
Daisf.**Geradstetten.****Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Ludwig Mittelberger, Ziegler, kommt
die vorhandene Fahrniß am kommenden

Montag den 7. Juli d. J.

von Morgens 8 Uhr an

in der Wohnung desselben im Weg der Versteigerung zum Verkauf gegen Baarzahlung,
und zwar durch alle Rubriken, namentlich



Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Fässer, ins-
besondere Fuhrfässer, ca. 3 Eimer Obstmost, eine Parthie
Fahrbänne, 4 Wägen, 1 Handwägel, Fuhr- und Reitge-
schirr, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübennühle und viel
allgemeiner Hausrath.



Most, Fässer, Wägen, Maschinen kommen am

Montag Nachmittags 1 Uhr vor.

Hiezu wird freundlich eingeladen.

Den 1. Juli 1879.

Schultheißenamt:
Schloz.**Waiblingen.**

Ein tüchtiger Einsetzer,
ein tüchtiger Brenner

findet bei uns dauernde Beschäftigung.

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart.Dampfziegelei, Salzziegel- und Schonwaarenfabrik
Waiblingen.**Agelversicherungs-Gesellschaft „Borussia“**gegründet im Jahr 1872, concessionirt in allen
deutschen Staaten.

Die Gesellschaft versichert unter liberalen Bedingungen und zu billigen Prämien-
sätzen alle Salm-, Hülsen-, Blatt- und Oelfrüchten, Hanf, Flachs, Tabak,
Hopfen, Wein etc. auf 1 oder mehrere Jahre

gegen Hagelschaden

sowohl auf dem Salm als gemäht, ungebunden und in Haufen gesekt.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:

die Agentur für den Bezirk Waiblingen

D. Ankele, Kohlenhandlung.**Schuld- und Bürgscheine**

sowie

Einzugsregisterüber die Beiträge der Dienstboten zur Bezirks-
krankenhaus-Casse

sind zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.**Um mit Lagerresten zu räumen**

bin ich beauftragt, nachstehende 10 Gegenstände gut in Kiste verpackt für den Spottpreis von nur 6 Mark
per Nachnahme oder Franco-Einsendung zu offeriren:

1 echt Chines. Sonnenschirm. — 1 echt japanes. Fächer. — 1 reizende Manilla-Tischdecke, 87 Centim.
lang. — 1 Mikroskop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt der
man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Börse, dauer-
haft und schön. — 1 gutes Terzerol (kein Spielzeug.) — 1 feine Panzer-Uhrkette mit gelben Einlagen.
— 1 amerikan. Taschen-Blendlaterne — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.

Stets umgehende Expedition. Convenirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl M inde in Leipzig.**Waiblingen.****3000 Mark**

hat in einem oder mehreren Posten
an pünktliche Zinszähler sogleich auszu-
leihen.

Wer? sagt die Redaktion.

S o c h b e r g.

Am Freitag den 4. Juli
werde ich mit einem größeren Transport

Buchrinder, Rindse,

auch einige junge

Summel,**Prachtexemplare,**

ächter Simmenthaler Race,

aus der Schweiz zurückkehren.

Dieselben stehen am

Sonntag den 6.

in meinen Stallungen und

Dienstag den 8. Juliauf dem Markt in Waiblingen zum
Verkaufe.**B. Löw.****Waiblingen.****Das Heugras**

von 13 Ar im Kosthol aus der Maria
Dieterle'schen Pflanzung, wird nächsten

Freitag Mittags 1 Uhr

auf dem Platz verkauft.

Gottlob Breyer.**Waiblingen.**

Einen geschlossenen Schuppenplatz hat
zu verpachten.

Weber Dobler.

Schrader's weisse**Lebens-Essenz**

findet täglich neue Anerkennung
als bestes Hausmittel bei Magenbe-
schwerden jeder Art, Appetitlosigkeit,
Magenkrampf, Hämorrhoiden etc.

Herr A. Stolz, Zahnmeister von
Mannheim schreibt: Durch Ihre vor-
zügliche weisse Lebens-Essenz hat meine
Schwiegermutter ihre seit Jahren ge-
schwächte Gesundheit vollständig
wiedererlangt und hat sich seit
Monaten kein Rückfall gezeigt.

Fl. 1 Mark. Apoth. Jul. Schrader,

Feuerbach.

In Waiblingen zu haben bei

C. F. Buch.Für schwer-
zahnende
Kinder wer-
den allensorg-
samem
Mitt-
terndie ächten Schrader-
schen electr. Zahn-
halsbänder als das
Vorzüglichste empfoh-
len. P. St. 1 M. Ap.
Schrader, Feuerbach.Vorräthig zu haben bei **C. F. Buch.**

Telegramme.

Paris, 1. Juli. „Goulois“ veröffentlicht das Testament des Prinzen Louis Napoleon. Letzteres enthält die bereits bekannten Bestimmungen und schließt mit einem Kodizill, worin der älteste Sohn Jerome's aufgeföhrt wird, das Werk des ersten und des dritten Napoleon fortzuführen.

Paris, 30. Juni. Rouher ist gestern hieher zurückgekehrt. — Heute Vormittag hatte die Partei des Appel au peuple eine Zusammenkunft in Rouher's Wohnung. Das Testament des Prinzen Napoleon nebst den dazu gehörenden Codicillen wurde verlesen. Jrgend ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Ferdinand Barrot und Murat wurden beauftragt, sich zum Prinzen Jerome zu versöhnen und ihm von dem Testament Mittheilung zu machen. Rouher lehnte diese Mission ab mit der Erklärung, er sei seit dem Tode des Prinzen unwiderrüchlich entschlossen, sich mit aktiver Politik nicht mehr zu befassen.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. In nächster Zeit wird hier eine Feuer-telegraphen-Einrichtung zur Ausführung kommen, um b.i. entstehenden Feuerbrünsten eine möglichst rasche Alarmirung der Feuerwehr zu bewirken. Zu diesem Zweck werden in verschiedenen Stadtheilen vorläufig 47 automatische Feuermeldeapparate in geeigneten, zu jeder Zeit leicht zugänglichen Gebäuden angebracht werden, welche durch oberirdische Drahtleitungen mit der auf dem Stadtpolizeiamt einzurichtenden Centraltelegraphenstation in Verbindung stehen. Der Oberbürgermeister läßt in einer Bekanntmachung an die Hausbesitzer, welche einen solchen Feuermeldeapparat, der in einem kleinen an der Wand zu befestigenden Kästchen aus polirtem Mahagoniholz besteht, in ihren Gebäuden anbringen lassen wollen, die Einladung ergehen, dies auf der Bauregistratur (Rathhaus Zimmer Nr. 58) anzuzeigen.

Schnaitz im Remsthal, 30. Juni. Heute habe ich Ihnen eine Hiobspost um die andere zu melden. Nachdem schon die vorige Woche über einen großen Theil der hiesigen Einwohner Schrecken und Jammer gebracht hatte, drohte die laufende mit dem gestrigen Sonntag für die ganze Gemeinde noch viel verhängnisvoller werden zu wollen. Zu Anfang ersterer kam ein fleißiger Familienvater unter den Wagen, wurde eine Strecke weit von demselben geschleift und erhielt nicht unerhebliche Verletzungen. Doch scheint derselbe jetzt außer Gefahr zu sein. Vor einigen Tagen stürzte ein gleichfalls braver und rechtschaffener Familienvater, Jakob Silberberger, Bruder des hiesigen Hirschwirths Silberberger, beim Kirchengängen so unglücklich von einem Baume, daß er gestern nach unsäglichen Schmerzen seinen inneren Verletzungen erlegen ist. Der Unglückliche hinterläßt eine zahlreiche Familie, die allgemein bedauert wird. — Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr streifte uns ein von NW. nach SO. ziehendes Gewitter und brachte uns neben wohlthätigem Regen auch verderbendrohende Hagelkörner in der Größe von Hühner- und Enteneiern. Glücklicherweise waren dieselben nicht von einem Sturm begleitet und fielen nur in geringer Menge, so daß wir mit einem leichten Schrecken davontamen. Schaden haben dieselben, so viel ich höre, hier keinen verursacht. Dagegen ist der Hagel in Beutelsbach schon bedeutender gewesen und sollen dort die Hagelkörner ein Gewicht bis zu 80 Gramm erreicht haben. Noch verderblicher aber war dieses schwere Gewitter für die eigentlichen Remsthalorte Grunbach, Geradstetten und weiter aufwärts.

Stuttgart, 25. Juni. Auf der Anklagebank sitzt heute der 26 Jahre alte, ledige Kellner Ernst Ludwig Borrman aus Eilenburg, K. Preuß. Reg.-Bezirks Merseburg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Am 1. März d. J. wurde der Angeklagte in Zuffenhausen festgenommen; er war eben mit dem Eisenbahnzuge von Stuttgart angekommen und hatte bei der Ausfahrt aus dem Stuttgarter Bahnhof dem Condukteur eine Freikarte vorgezeigt, welche dieser sofort als gefälscht erkannte. Der Angeklagte gibt an: er sei am 28. Febr. von Tübingen aus zu Fuß in Stuttgart angekommen. In einer Wirthschaft habe er am ersten März einen Fremden getroffen und denselben im Gespräch mitgetheilt, daß er über Bruchsal nach Mainz weiter zu reisen beabsichtige. Der Fremde habe gesagt, er besitze eine Freikarte nach Bruchsal, deren er selber nicht mehr bedürfe, da er in Stuttgart in Arbeit trete, und habe ihm nun diese Karte zur Benützung überlassen. Diese Karte ist an sich eine ächte, aber gefälschte Freikarte. Sie hatte ursprünglich auf den 20. Februar gelautet und war an diesem Tage auf Empfehlung des Großherz. Hess. Gesandten auf dem Sekretariate der K. Eisenbahndirektion einem Menschen ausgestellt worden, welcher sich Aug. Becker von Zahlbach nannte. Ueber diesen Becker konnte nichts erhoben werden. Der Angeklagte will selber mit der Karte nichts vorgenommen und auch nicht bemerkt haben, daß dieselbe gefälscht sei; er habe sie in gutem Glauben dem Condukteur vorgewiesen. Dieses Vorbringen ist, obwohl der Angeklagte an ziemlich hochgradiger Sehschwäche leidet, nicht besonders glaubhaft, klingt aber vollends verdächtig, wenn man erwägt, daß der Angeklagte verschiedene Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Land-

streicherei, Bettels, Fälschung eines Legitimationspapiere's, sowie wegen Gebrauchs eines fremden Namens erlitten. Die Anklage erhält daher den Verdacht für begründet, daß der Angeklagte selbst die Verfälschung der Freikarte bewirkt habe, um sich kostenfreie Fahrt von Stuttgart nach Bruchsal zu verschaffen. Er ist nun angeklagt, diese Karte gefälscht und davon Gebrauch gemacht zu haben. Der Angeklagte bleibt in der Hauptverhandlung bei seiner früheren Angabe, daß er in Folge seiner schwachen Sehkraft die Fälschung nicht habe erkennen können; er behauptet auch, von einem andern benützt worden zu sein. Gerichtsarzt Dr. Späth von hier hat auf Antrag des Angeklagten die Sehkraft des letzteren untersucht und gefunden, daß eine Störung d.s. Sehvermögens vorhanden sei, er glaube aber, daß derselbe bedeutend übertreibe, indem er die große fette Textschrift noch auf ein Meter Entfernung habe lesen können. Staatsanwalt Schönhardt von Stuttgart begründet die Anklage, indem er ausführt, daß die Erzählung des Angeklagten erdichtet und seine Sehschwäche nicht so hochgradig gewesen, um die Verfälschung der Karte nicht erkennen zu können. Der Verteidiger Rechtsanwalt Benzinger von hier plaidirt auf Freisprechung, event. auf milbernde Umstände, da keine Anhaltspunkte vorhanden seien, daß der Angeklagte die Urkunde gefälscht oder daß ein Anderer mit seinem Wissen die Fälschung begangen habe. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte unter Annahme milbernder Umstände wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt, wovon 2 Monate Untersuchungshaft in Abzug kommen.

Den 26. Juni. In der heutigen Sitzung kam die Anklage-sache gegen den 28jährigen, verheiratheten Marin Friedrich Gehring aus Ehningen, O. Böhlingen, wegen Beleidigung des Kaisers und seines Landesherren, zur Verhandlung. Die Behörden sprechen sich über Gehring dahin aus, daß er öfters betrunken sei und alsdann ein lojes Maul führe und sich unanständig betrage. Am 30. April besand sich der Angeklagte in der Wirthschaft z. Köhle in Weil im Schönbuch. Er war wie gewöhnlich nicht nüchtern, und raisonnirte ins Blaue hinein über die Obrigkeit; dabei sprach er auch von Kaisern und Königen und that dann nach der bestimmten Aussage des Schuhmachers Lebsant beleidigende Aeußerungen über den Kaiser und unsern König Karl. Diese Aeußerungen sind noch von einer Reihe von Zeugen im Wesentlichen bestätigt. Der Angeklagte entschuldigt sich halb mit seinem Rausche, bald damit, daß er einen Bierbrauer König und einen Hotelbesitzer Kaiser in Amerika gemint habe. Ein Zeuge bestätigt beide Aeußerungen, die Uebrigen nur die zweite Aeußerung. Der Staatsanwalt begründet die Anklage und fährt aus, daß der Angeklagte nicht so betrunken gewesen, als er vorgeben wolle; auch bete man nicht für diese Personen, welche derselbe gemeint haben wolle, in der Kirche, wie der Angeklagte in der beleidigenden Aeußerung sich ausgedrückt habe. Der Verteidiger gibt zu, daß der Beweis für die zweite Aeußerung erbracht sei, plaidirt auf Freisprechung, da der Angeklagte in Folge seiner Betrunkenheit sich nicht bewußt gewesen, daß die fraglichen Aeußerungen eine Beleidigung enthalten. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage, ebenso die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, treten aber der Ansicht des Verteidigers bei; deshalb wurde der Angeklagte freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. Der Präsident warnt den Angeklagten vor ähnlichen Aeußerungen; er dürfe nicht glauben, daß er jetzt ein Privilegium zu derartigen Reden besitze.

Stuttgart, 27. Juni. Bei geschlossenen Thüren kam heute die Anklagesache gegen die 19 Jahre alte Christiane Stätter von Pleidelsheim wegen versuchten Kindsmords zur Verhandlung. Dieselbe wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vorch, 30. Juni. Gestern Nachmittag hat ein orkanartiger Sturm von der alten, ehrwürdigen Klosterlinde zwei der schönsten Aeste bis zur Wurzel abgerissen. Es stehen jetzt nur noch die zwei Aeste gegen Südwest. Der Wuth der Elemente konnte der alte, dichtbelaubte Baum, trotz Stützen und Sprießen nicht Widerstand leisten, ist doch auch ein ganz in der Nähe stehender Obstbaum mit sammt der Wurzel vom Sturm ausgerissen worden. Die junge 1871 gesetzte Friedenslinde ist durch die niederstürzenden Aeste der alten Linde kaum beschädigt worden. Das Gewitter, dessen Begleiter der Sturm war, hat uns auch Schloßen, darunter manche von der Größe eines Gänseieis gebracht, aber glücklicherweise nur vereinzelt, so daß der Schaden an Gewächsen, so viel bis jetzt bekannt, ein geringer ist.

Untertürkheim, 30. Juni. Das Gewitter, das gestern Mittag über unsern Ort hinzog, hat, so viel man bis jetzt hört, in großer Ausdehnung geschadet. In unserer Markung ist der Schaden nicht so bedeutend, als es zuerst den Anschein hatte, da die meisten Schloßen im Ort selbst fielen. In den Weinbergen gegen den Reihenberg hin ist der Schaden am größten. Reihenberg, Hlbbach, Stetten, Endersbach und Schnaitz hatten hauptsächlich vom Hagel viel zu leiden; in Stetten fielen die Schloßen bis zu 120 Gramm Gewicht. Heute haben wir wieder schönes Wetter und die Traubenblüthe schreitet rasch vorwärts.

Magstadt, 30. Juni. Bei dem gestern Nachmittag entstandenen schweren Gewitter hat der Blitz in die Wohnung des Bauern B. dahier eingeschlagen. Der in der Nähe des Ofens sitzende Besitzer spürte plötzlich einen Schlag und ein konvulsisches Zucken am Körper und fand beim Nachsehen auf der Bühne, daß der Straß durch das Ziegelbad eingebrungen war, Thelle des Siebels zerrissen und durch eine Fraktur der Kiegelwand seinen Weg in's Freie genommen hatte. Daß der Blitz nicht zündete, ist um so mehr ein Glück, da der Besitzer nicht versichert war. — Bei dem Gewitter sind auf dem naheliegenden Hof Htingen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern gefallen, welche nach der durch den Verwalter vorgenommenen Wägung ein Gewicht von 50 bis 60 Gramm erreichten.

Deutsches Reich.

Manheim, 27. Juni. Ein hiesiger Kaufmann hat sich heute Nacht in der Nähe des Neckarauer Uebergangs von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen; er fehlte schon seit zwei Tage zu Hause. (M. S.)

Mainz, 28. Juni. Auf telegraphische Requisition hin wurde gestern Abend in einem hiesigen Gasthause ein eben zugereister 43jähriger Bäckergehilfe mit seiner Geliebten verhaftet, der dringend im Verdacht steht, den an den Eheleuten Marx Slafer in Würzburg dieser Tage verübten Raubmord vollführt zu haben. Unter ausreichender Bedeckung wurde das Pärchen heute Vormittag bereits der Staatsbehörde in Würzburg überliefert.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 28. Juni 1879.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Haber per Ctr. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf. 8 M. — Pf.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 30. Juni 1879.) Die Witterung blieb auch in der vorigen Woche meistens beständig und das Heu konnte zum größten Theile in gutem Zustande eingeheimst werden. Im Getreidegeschäft hat sich die ruhige Stimmung fast durchweg erhalten, trotzdem aber haben nur geringe Qualitäten im Werthe verloren. Unsere heutige Börse verkehrte unter dem Einfluß der auswärtigen flauerer Berichte in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben auf den nöthigen Bedarf beschränkt.

W: notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, r. 21 M. 50 Pf.—22 M. 25 Pf. dto bayern. 21 M. 50 Pf.—22 M. dto. ungar. 21 M. 50 Pf.—22 M. Kernen 22 M. 75 Pf.—23 M. 50 Pf. Dinkel 14 M.—14 M. 80 Pf. Haber 16 M. 60 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. in cl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 33 M. 50 Pf.—35 M. dto. Nr. 2: 30 M. 50 Pf.—31 M. 50 Pf. dto. Nr. 3: 26—27 M. dto. Nr. 4: 23—24 M.

Frankfurter Goldkurs

vom 30. Juni 1879.

	M	S
20 Franken-Stücke	16	17—21
dto. in 1/2	16	17—21
Englische Sovereigns	20	36—41
Ducaten	9	54—59
Russische Imperiales	16	70—75
Dollars in Gold	4	18—21

Aus einer schwäbischen Stadtchronik.

Von P. (Schluß.)

Dann nachdem sie sich in der abgemichenen Herren- und sonderlich dem Statthalter voll und toll getroffen, unter dessen Kaiserliche Partheyen vor die Thor kommen, die Stadt aufgefordert, denen aber nichts als Feuer, Dampf und schöne Wort hinausgegeben wurde, wovon Eiliche von Pferden gefallen, ritt:n die andern schnell zurück, kamen stärker wieder. Sobald aber das Nonnenhaus sammt dem Fellbacher Thor mit Feuer angezündet wurde, setzten die vorige großen Hannsen in der Stadt das Hasenpanier auf, eilten hinaus übers Wasser Neuenkatt, Marpac und dem Asperg zue; Weib und Kinder, auch diejenige, so nicht schwimmen konnten, extranken oder mußten in der Stadt bleiben, die wurden ohne alle Barmherzigkeit niedergebaut, die junge Weiber und Mägdelein geschändet und sammt der überbliebenen Mannschaft auf große unumgliche Kanton an Rötten und Banden mitgeschleppt, die Stadt aber umb Mitternachtszeit mit Feuer angezündet und sammt der schönen Pfarrkirch draußen jenseits der Brücken mit den Vorstädten gänzlich in die Aschen gelegt. Da dann viel verkrochen und in die Scheuren, Taubhäuser und Keller verborgene Leut mit verbrennen, wie denn in einem einigen Keller 24 Menschen erstikt. In Summa: es war ein so grausamer Anblick, daß es bei der Zerstörung Jerusalems nit kann ärger zugegangen seyn, außer, daß die Stadt durch

Belagerung nit also ausgehungert, sondern die Leut mit fatten und vollen Bäuchen ermordt, die übrige grausamlich erschrodt, in harte Gefängnis hinweggeführt, viele davon in Nüderland erst hingerrichtet worden.

Und dieses geschah den 8. September, in welchem Tag 1562 Jahr zuvor Jerusalem von dem römischen Kaiser Tito Vespasiano überwältigt und auch nit besser tractirt worden. Sechs Wochen nach der Brunst hat man weder Feuerzeug noch Lichter gebraucht, sondern von den glühenden großen Kohlen die Pferd beschlagen, schneiden und lochen können."

Es folgen nun in langer Reihe die Namen der „ermordten und umbrachten Bürger“. Wie jedes Unglück, so kam auch dieses nicht allein. Gleich im folgenden Jahr brach eine große „Hungers- und Sterbenoth“ aus, im Zusammenhang mit der Verödung des Landes. Wir lassen der Chronik das Wort.

„Auf solch grausame Schröden und Aufopferung der Menschen erfolgte die Debe und Wüststellung des Feldes. Weder Acker noch Weinberge wurden sowohl aus Manglung der Leut, als auch der Versicherheit halb mehr gebauen und weyl auch das Vieh mit fortgleng, konnte man weder Heu noch Dehmb in Gewahrtsamb bringen. Daraus kam eine unerhörte Theurung und Abmangel aller essenben Speisen, das Pfund Ochsenfleisch galt 10 kr., der Roggen 20 und Kernen 30 kr. u. mußte mans doch in Bayern holen, weylen sonstien alle Länder gerings umbher mit einander verderbt und umgehört, beschwegen ein solch großer niemalen erhörter Hunger und Landstehend erfolgt, daß kaum der 10. Theil der Leut überblieben. Aldieweylen zumalen das Land auch ihres natürlichen Herrn entblöht und von Kaiserlicher Regierung die arme verlassen Leut contra die grassirende Soldatesca gar nicht defentirt wurden, sondern ein jeder that, fordert und namb, was ihme gefüel: war die arme Statt einer Mördergruben gleich, also daß bey Nacht kein fremder Mann durchreisen durffte; der Uhu und die Eulen hatten da ihre Nester, Fuz und Hasen högten Junge darumb, wie dann etliche allba gefangen und verzödt worden Die Statthor sambt den Gefängnissen stunden offen, weder Uhr noch Glocken, Roß, Rüe oder Oren: ja kein Hund war nicht vorhanden, eine einige Katz in der Bürgermühl war all ihr Vieh. Namb sich auch 4 ganzer Jahr kein Obrigkeit der armen verstorben Leut nicht an bis gegen Ausgang des Jahres 1638.

Da kam unser gedächter Landsfürst und Herr Herr Eberhardus Tertius von Straßburg zu seinem wenig überbliebenen Land und Leuten und wurde Wolfgang Zaecher von Waiblingen, die jüngste 3 Jahr lang gewesener Statthalter zue Grödingen, vor einen Vogt in dies sein ruinirtes Vatterland verordnet, der hat bei gehaltenem allerersten Vogtgericht in Statt und Ampt von vorig:n 1350 Bürgern nit mehr funden denn 135 Mann."

Damit war nun die Zeit des Unglücks vorbei und unser Chronist und Vogt Zaecher war der Erste, welcher „den Eckstein gelege" zu einem Neubau, an der Stelle eines Hauses, „in welchem vor etlich 100 Jahren Friedrich der Rothbarth, Römischer Kayser, geboren, die Weipen aus Morgenland allba übernacht verblieben zu seyn gesagt wird." Die Einweihung dieses Hauses ward mit großem Geprange und vielen mehr oder weniger gelungenen lateinischen Hexametern gefeiert, was alles aufs Genaueste und mit ziemlichem Selbstgefühl berichtet wird.

Jedenfalls scheint der Vogt Zaecher die Stadt rasch wieder emporgebracht zu haben; innerhalb 13 Jahren waren schon 104 Häuser und 54 Scheunen gebaut und so ist zu der Zeit offenbar schon wieder wohnlich in der früheren „Schmalgrub" gewesen, da Wolfgang Zaecher als „Liebhaber des Vatterlandes" sich hinsetzte und die Historien seiner Vaterstadt zu Papier brachte. — Damit wollen nun auch wir, nachdem der Chronist uns durch 16 Jahrhunderte hindurchgeführt hat, von ihm Abschied nehmen, mit dem Wunsch, er möge sich durch die biedere Art, wie er sich gibt, aus der Zahl der Leser mit seinen alten Geschichten da und dort einen Freund erworben haben.

S. Von allen Seiten des Landes sind in den beiden letzten Wochen traurige Nachrichten über Gewitterschäden eingelaufen und kaum kann man ein Zeitungsbblatt zur Hand nehmen, ohne Berichte über Feuer- und Hagelschäden lesen zu müssen. Wenn man nun auch annehmen kann, daß die große Mehrzahl unserer Mitbürger gegen Feuergefähr versichert ist, so kann man dieß doch von der Hagelversicherung noch immer nicht sagen. Und doch ist die Gefahr viel größer, denn in wenig Augenblicken kann das schönste Fruchtfeld, ja eine ganze Markung traurig verwüstet werden; namentlich jetzt und je näher wir der Ernte kommen, wächst dieselbe täglich und stündlich. Deshalb sollte kein sorgfältiger Hausvater unverversichert bleiben; hagelt es nicht, so hat er abgesehen davon, daß er sich ruhig zu Bette legen kann, zu einem allgemeinen volkswirtschaftlichen Zweck beigeuert; hagelt es aber, so ist es doch gewiß besser, seine rechtmäßige Entschädigung beanspruchen zu dürfen, als unter Umständen auf die öffentliche Wildthätigkeit angewiesen zu sein. Deshalb unser Mahnruf!